

Gräba. Zum Zweck eines schnellen und wirksamen Eingreifens bei ausbrechenden Bränden sind an mehreren Stellen des Ortes, und zwar bei den Herren Köhler, Kieseher Straße, Zimmer, Kirchstraße, Köhler, Kieseher Straße, Neugröbda und im Gewerkschaftsstationen eingerichtet worden, die jedermann zugänglich sind und bereits vor Eintreffen der Feuerwehr benutzt werden können. Eine von der freiwilligen Feuerwehr an verschiedenen Hydranten vorgenommene Spritzprobe hat gezeigt, daß der Druck der Wasserleitung zur Bekämpfung von Feuergefahr ein genügend hoher ist. An Hydranten im Zentrum des Ortes erreichte der offene Wasserstrahl eine Länge von 35 Meter, in Neugröbda eine solche von 22 Meter.

Diesbar. Die seit 11. Januar d. J. vermiste 80-jährige Auguste Gentherte verzm. Schüge in Rönigstein ist am Montag vormittag hier in der Elbe als Reiche angeschwommen und von den Angehörigen rettet worden.

Niederlöbnitz. Der Restaurateur Ernst Haase hier starb nach kurzem Kranksein im Alter von 67 Jahren schnell und unerwartet. Darüber grämte sich seine Gattin so, daß sie am nächsten Tage den Folgen eines Schlaganfalls erlag. **Dresden.** In dem mittags von Hohenbach hier eintreffenden Personenzuge befand sich ein sechsjähriger Knabe, der in der Nähe von Niederlöbnitz aus dem Zuge gefallen war und mehrfache Verletzungen, darunter einen Armbruch, erlitten hatte. Der Kleine, der Sohn einer mit ihren drei Kindern nach Amerika zu ihrem Ehemann reisenden Fleischerehefrau aus Ungarn, wurde zunächst ins Krankenzimmer des Hauptbahnhofes gebracht, wo er die erste Hilfe durch einen herbeigerufenen Arzt fand. Von hier aus erfolgte seine Ueberführung ins Friedrichshäuser Krankenhaus. — Das Landgericht verurteilte den Maschinenbauer und Schlosser Karl Kuhn in Dresden wegen Betruges zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Kuhn hatte sich durch falsche Vorpiegelungen über die Rentabilität seines Geschäfts noch und nach mindestens 24000 M. Bargeld verschafft und war damit nach Zürich geflüchtet, wo seine Verhaftung erfolgte.

SS Dresden. Besonders gute Erfahrungen hat die Königl. Generaldirektion mit einem von ihr im Grenzauflichtsdienst verwendeten Kredale-Terrier gemacht, sodaß die genannte Behörde demnächst noch weitere derartige „Zohhunde“ in den Dienst stellen wird. Auch für den Kriminaldienst will die Königl. Polizeidirektion Kredale-Terriere anschaffen. — Vor kurzem fanden in Dresden mehrere Volksversammlungen statt, in denen über die Neuordnung der Volksschule gesprochen wurde. Zu diesen Versammlungen, die von der Sozialdemokratie veranstaltet worden waren, waren auch Vertreter erschienen und einige ergriffen in der Debatte das Wort, um zu den Forderungen der sozialdemokratischen Redner Stellung zu nehmen, teilweise zustimmend, teilweise zurückhaltend. Gegen viele — ob gegen alle, entzieht sich der Kenntnis — der beteiligten Lehrer soll jetzt eine Untersuchung eröffnet worden sein; sie müssen sich einem Verhör unterziehen und Auskunft über ihre Reden geben. Wie man hört, wurden in jenen Versammlungen auch Beamte entlassen, nach der einen Meinung Polizeibeamte, nach der anderen städtische Bureaubeamte, die die Reden der Lehrer stenographieren mußten. Der Anstoß zu diesen umfangreichen Unternehmungen geht vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts aus. Unter anderem mußten die Lehrer darüber Auskunft geben, ob sie einer besonderen Einladung zum Besuche der sozialdemokratischen Volksversammlungen gefolgt seien oder aus eigenem Antrieb die Versammlungen besucht hätten. Sie wurden auch besonders eingehend darüber vernommen, in welcher Weise sie sich über die kritischen Punkte in der Debatte ausgesprochen, ob sie den Rednern im allgemeinen zugestimmt und ob sie für die zur Annahme vorgeschlagenen Resolutionen gestimmt hätten. Es ist nun festgestellt worden, daß verschiedene Lehrer sich gegen die Ausführungen der sozialdemokratischen Redner gewendet haben, während andere sich in Uebereinstimmung mit den Volkrednern befanden. In den Kreisen der Lehrerschaft nimmt man an, daß gegen verschiedene Lehrer ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden wird.

Wilsdruff. Der 11-jährige Otto Gähfert vom Landberg hat bei einer Ortsbesichtigung der Polizei eingestanden, daß er den Raubmord auf ihn erlogen hat. Seine Erzählungen lauten hier gleich von vornherein schwachen Klauen.

Köhlwein. Dreizehn Arbeiter der Schutzwarenfabrik Adolf Keller erhielten am Jubiläumstage der Firma vom Firmeninhaber Sparschatzenbücher mit je 200 Mark Einlage als Anerkennung für 25-jährige treue Arbeitsleistung. Fünf dieser Jubilare wurde außerdem das Diplom der Kreishauptmannschaft überreicht.

Freiberg. In der getrigen Schöurgerichtsverhandlung wurden der Higarrenarbeiter Hermann Joh. Fehlgner aus Brand zu sieben Jahren Zuchthaus und der Handarbeiter Otto Georg Söyer aus Freiberg zu fünf Jahren Zuchthaus wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung und Einbruchsdiebstahls verurteilt. Die beiden Angeklagten haben im Dezember v. J. die hiesige Hofspitalschneide in Brand gesetzt. — Ferner wurde der Anwaltskandidat Albin Willi Wehnert aus Einsiedel wegen Brandstiftung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat am 28. Dezember 1910 die Scheune von Einsiedel in Memmendorfs vorfährlich in Brand gesetzt, sodaß die Scheune mit den übrigen drei Gutsgebäuden vollständig niederbrannte. Er gab an, die Tat deshalb begangen zu haben, um nicht wieder in die Anstalt Bräunsdorf zu rückzukommen. — Der Amtsgeschäftsbekannt Ernst Mulandky aus Ehrenfriedersdorf wurde wegen schwerer Amtsunterschlagung, begangen in seiner Eigenschaft als Gerichtsvollziehergehilfe beim Amtsgericht in Obernhau, zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zeichwolfsramsdorf. Die hier kürzlich verstorbene Frau Cammann hat zu verschiedenen wohltätigen

Zwecken 14000 Mark vermacht, und zwar 3000 Mark für die Wittwe, 1000 Mark für die Schul- und 3000 Mark für die Kirchengemeinde, 3000 Mark dem Fonds der Fabrikfrankenliste E. J. Winblisch, 1000 M. dem Söhne Fritz und 3000 Mark dem Krüppel-, Siechen- und Waisenheim in Weimar.

Zwickau. Eine freiwillige Wochenpflege soll nach dem Muster anderer Städte (Leipzig, Dresden) nun auch in Zwickau für arme Wöchnerinnen eingerichtet werden. Der Verein erwerbender Frauen und Mädchen will eine Zentralstelle einrichten, von der aus die Pflegerinnen abgeordnet werden.

Zugenfeld i. V. Die Kinder des Pastors Berdermann und des Dekanons Fuchs vergnügten sich mit Holzpfleischchen. Dabei hatte der 11-jährige Sohn des Pastors das Unglück, daß ihm sein Spielgenosse einen Pfeil von der Seite her direkt ins Auge schob, so daß es auf der Stelle ausfiel. Um das andere Auge zu retten, kam das Kind in Spezialbehandlung nach Zwickau.

Kirchberg. Demnächst wird hier erstmalig die Schulzahnpflege als Teil der öffentlichen Gesundheitspflege eingeführt, nachdem eine allgemeine Schulkinderuntersuchung ergeben hat, daß die Zahnschäden unter der Kinderwelt einen erheblichen Umfang angenommen hat. Die Schulzahnpflege untersteht der Ueberwachung durch den Schularzt. Die Mittel werden aus Schulstiftungen gedeckt, ebenso wie das hier bedürftigen Kindern täglich verabreichte Frischmilch.

Chemnitz. In eine große Lohnbewegung sind die hiesigen Form- und Sieherarbeiter getreten. In Versammlungen, die am Montag, Dienstag und Mittwoch stattfanden, wurde der Streik beschlossen und auch die Arbeit sofort niedergelegt, sodaß von Donnerstag ab sämtliche Sieherereien in Chemnitz stillgelegt sind. Bei dem Streik kommen 3000 Form- und Sieherarbeiter in Frage. Damit dürfte es aber noch nicht sein Bewenden haben, denn durch den entretenden Lohnmangel werden auch noch weitere Arbeiter beschäftigungslos, sodaß es nicht ausgeschlossen ist, daß die Unternehmer zu dem Mittel der Aussperrung greifen. Bis Mittwoch nachmittag waren die Arbeiter folgender Firmen im Ausstand: Casan & Co., Krauthelm, Schubert & Solzer, S. und A. Eicher, Maschinenfabrik Koppel, Dietrich & Köhler, vorm. Wiebe, Reh & Wolf, Zimmermann, Haubold, Bernh. Eise, Seidel, Michaelis, Binder & Schauer, C. A. Richter, Sächsische Maschinenfabrik, A. und R. Franke, Germania und Schimmel & Co. Die Arbeiter der anderen Firmen haben voraussichtlich heute morgen die Arbeit niedergelegt. — Die in den Ausstand getretenen Arbeiter finden, wie die „G. N. R.“ berichten, ihren Rückenhalt an dem Deutschen Metallarbeiterverband, der über wohlgeklärte Rassen verfügt. Ein streikender Arbeiter wird wöchentlich mindestens 12 M. und pro Kind 50 Pfg. bekommen. Die Metallindustriellen haben zu dem Ausstand noch keine Stellung genommen. Sie werden vorläufig erst die Sache sich entwickeln lassen und dann ihre Maßnahmen treffen.

Dorstenborf bei Böhla. In einem unbewachten Augenblick hatte sich das 1 1/2-jährige Töchterchen des Holzarbeiters M. Hählg am geheizten Ofen zu schaffen gemacht, wobei die Kleider in Brand gerieten. Das Kind erlitt derartige Brandwunden, daß es in kurzer Zeit verstarb.

Leipzig. Der Antrag des Rates auf Bewilligung von 15000 Mark zum Kauf durch Sachsen ist in der Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Dagegen wurden 7500 Mark bewilligt. Der Finanzanschluß hatte nur 3000 Mark bewilligen wollen. — Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Neumarkt vor dem städtischen Kaufhaus. Die 60 Jahre alte Frau Clementine Müller aus Dresden wollte den Fahrdamm passieren, doch kam ihr in demselben Augenblick eine Autodrosche entgegen. Die alte Dame konnte nicht ausweichen und lief direkt in den Wagen hinein. Sie wurde umgerissen und erlitt schwere innere Verletzungen.

Rilowatt, Pferdestärke, Rilowattstunde, Pferdestärkenstunde

das sind Ausdrücke, die jetzt bei der fortschreitenden Elektrifizierung des Landes in aller Munde sind. So ganz klar über die mit diesen Worten zu verbindenden Begriffe sind sich aber doch wohl nicht alle, die diese Worte gebrauchen. So hätte man z. B. von irgend einem Fabrikbesitzer, er könne sich die Pferdestärkenstunde mit einer Ausgabe von 1,5 Pfennigen selbst erzeugen, sein Maschinenlieferant hätte ihm das „garantiert“, deshalb sei es unmöglich, für die Rilowattstunde mehr zu bezahlen. Dieser Herr tritt sich sehr. Es ist erstens an sich unmöglich, eine Pferdestärkenstunde mit einem Aufwand von 1,5 Pfg. herzustellen, es ist zweitens grundfalsch, den Preis der „Pferdestärkenstunde“ ohne weiteres mit dem der „Rilowattstunde“ zu vergleichen.

Rilowatt und Pferdestärke sind verschiedene Maße für dieselbe Sache, etwa wie das Zentimeter und der Zoll. 1 Rilowatt = 1,36 Pferdestärken oder eine Pferdestärke = 0,736 Rilowatt. Auf eine Maschine mit 1 P.S. Belastung eine Stunde lang, so leistet sie 1 P.S.-Stunde oder 0,736 Rilowattstunden; läuft sie mit 1 Rilowatt-Belastung, so leistet sie 1,36 P.S.-Stunden oder 1 Rilowattstunde. Würde also der erwähnte Fabrikbesitzer wirklich die P.S.-Stunde mit 1,5 Pfg. herstellen können, — was, wie gesagt, nicht der Fall ist, — so würde bei ihm die Rilowattstunde 2,04 Pfennige kosten.

Bei seiner Berechnung hat nun aber der betreffende Fabrikbesitzer lediglich diejenigen Kosten eingerechnet, die bei Dauerbetrieb unter voller Belastung der Maschine pro „indizierte“ Pferdestärke erreicht werden können, falls die Maschine ganz neu und in tadellosem Zustande ist und von ausgesucht geschickten Leuten bedient wird. Man wird nun fragen, was ist denn das nun wieder, eine „indizierte“ Pferdestärke? Das ist die Leistung, die nach theoretischen Berechnungen im Innern des Zylinders der Maschine an den Kolben übertragen wird; — kann sie ihrer vollen Größe nach nutzbar gemacht werden, von ihr geht vielmehr ein nicht geringer Betrag, der ihr gutem Zustande etwa 10—15%, und bei anderen noch mehr verloren, weil die Maschine ja auch sich selbst mit bewegen muß und dabei natürlich zur Ueberwindung der Reibung einen Teil ihrer Kraft verbraucht. Ein Gepädräger verwendet seine Kraft ja auch nicht nur zur Förderung des Gepäcks, sondern auch zur eigenen Fortbewegung. Berücksichtigt man das, so läßt sich für den genannten Fabrikbesitzer ein Preis von 1,76 Pfg. für die P.S.-Stunde oder 2,4 für die Rilowattstunde heraus. Aber auch diese Zahl ist noch falsch.

Bei Transmissionsanlagen sind Instrumente zur Messung der von der Maschine wirklich abgegebenen Leistung nicht vorhanden; das ist der Grund, weshalb dort die ja gewiß in diesem Glauben gegebenen Garantien nie einwandfrei nachgeprüft werden, es führt das aber auch noch dazu, daß die Fabrikanten glauben, ihre Maschine

leise nun tagaus, tagein mit ihrer Nennleistung und Ueberträge diese ohne nennenswerten Verlust auf die Verzugsmaschinen ufm. Aber die nach Einführung elektrischer Betriebe an vielen Stellen gemachten Erfahrungen haben in Uebereinstimmung mit wissenschaftlichen Untersuchungen ergeben, daß die Transmissionsleistungen im Mittel 25—30%, der Leistung der Antriebsmaschine leblich für ihre eigene Bewegung gebrauchen. So viel kostet es, die Maschinen und Wellen sich drehen zu lassen! Die für die nützliche Verwendung übrig bleibende P.S.-Stunde unseres Freundes würde also schon auf 2,85 und die Rilowattstunde auf 3,18 Pfennige kommen, wenn die Verzugsmaschinen von selbst bis jetzt voll ausgenutzt wären; würde er statt der Transmissions elektrische Uebertragung und Einzelmotoren anwenden, so wäre dieser Verlust etwas geringer und würde etwa 15%, ausmachen. Nehmen wir den letzteren, günstigeren Fall an, so kämen wir auf 2,07 Pfg. für die P.S.-Stunde und auf 2,82 Pfg. für die Rilowattstunde.

Die Annahme, daß die Maschine dauernd mit ihrer Nennleistung läuft, stimmt in gewerblichen Betrieben indessen auch nicht annähernd. Vielfache Beobachtungen haben ergeben, daß die Belastung sich so verhält, daß man die gesamte Jahresarbeit bei ständiger Vollbelastung der Maschine je nach der Art der Fabrikation in 400—1500 Stunden erledigt haben würde. Rechnen wir einmal mit 900 Stunden als Mittelwert, so folgt, daß die Maschine von den 8000 Arbeitsstunden des Jahres 2160 Stunden gewissermaßen unruhig läuft. Eine 100 P.S.-Maschine leistet im Jahre nicht 800 000 P.S.-Stunden, sondern nur 90 000 P.S.-Stunden und davon gehen 25% in die Transmissionsleistung, so daß für Nutzarbeit 67 500 P.S. verbleiben! Weichen wir bei dem Beispiel der 100 P.S.-Maschine, die eine Transmissionsleistung mit 25% Verlust antreiben möge und für sich selbst 15 P.S. brauchen soll! Für dieses ergibt sich pro Jahr: 40 mal 90000 = 3 600 000 P.S.-Stunden Verlustarbeit, 75 mal 900 = 67 500 P.S.-Stunden Nutzleistung

zusammen: 3 600 000 P.S.-Stunden pro Jahr. Angenommen, die „indizierte“ P.S.-Stunde unseres Freundes kostete wirklich nur 1,5 Pfg. — wir vergessen nicht, daß sie in der Regel teurer ist — so wäre die Ausgabe pro Jahr 2820 M. Da 67 500 P.S.-Stunden nutzbar an die Maschine kommen, so würde die nutzbare P.S.-Stunde 4,18 Pfg. oder die Rilowattstunde 5,66 Pfg. kosten! Fast das Gleiche ergäbe sich bei elektrischem „Gruppenantrieb“, bei elektrischem „Eingelantrieb“ wären die Zahlen günstiger, etwa 3,17 Pfg. für die P.S.-Stunde und 4,3 Pfg. für die Rilowattstunde.

Diese Zahlen lassen erkennen, welche außerordentlichen Einfluß der Selbstverbrauch von Maschine und Transmission haben. Wenig Industrielle machen sich das vorurteilfrei klar. Dabei ist mit der Paradoxie von 1,5 Pfg. gerechnet. Jetzt sind immer noch nicht berücksichtigt: Anheizen, Lösen, Waschen und Schmiermaterial, Wasser, Reparaturen, Selbstverbrauch für Maschinenhausbeleuchtung, Verzinsung und Abschreibung. Es ist also doch wohl richtig, daß der Bezug elektrischer Arbeit aus dem Netz eines Elektrizitätswerkes, das den Strom bis an die Arbeitsmaschine liefert, billiger wird, als Selbstherzeugung. Denn rechnet man in Obigen nur 1200 M. für Löhne, 500 M. für Schmier- und Padmaterial, 900 M. für Anheizen, 50 M. für Wasser, 150 M. für Selbstverbrauch und 200 M. für Reparaturen, so kommt man im Falle der Transmissionsleistung oder des Gruppenantriebs auf 7,75 Pfg. für die P.S.-Stunde und 10,5 Pfg. für die Rilowattstunde; im Falle der Selbstherzeugung und des Einzelantriebs auf 6,7 Pfg. für die P.S.-Stunde und 9,1 Pfg. für die Rilowattstunde. Hieran wären noch die Ausgaben für Verzinsung und Abschreibung mit ca. 4,5 Pfg. pro P.S.-Stunde oder 6 Pfg. pro Rilowattstunde zu schlagen, d. h. unserem Freunde kostet die selbstherzeugte P.S.-Stunde 12,25 Pfg. und die selbstherzeugte Rilowattstunde 16,5 Pfg. pro Rilowattstunde bei Transmissionsantrieb, sowie 11,2 bez. 15,1 Pfg. bei elektrischem Einzelantrieb. — immer vorausgesetzt, daß ihm 1,5 Pfg. für indizierte P.S.-Stunde „garantiert“ worden sind.

Garten und Landwirtschaftliches.

* Was der Gartenfreund vom Insektenjammern lernen kann. Der praktische Ratgeber gibt den Gartenfreunden den Rat, einmal das Moos und die Flechten der alten Baumstämme, das Laub und Gestrüpp unter Hecken und Sträuchern, ähnlich wie das Insektenjammern tun, in Säcke zu füllen und an einem warmen Orte durchzulassen, um sich zu überzeugen, welche große Mengen schädlicher Käfer und Puppen darin verborgen sind: „Unser Garten steht voll von überwinternden Schädlingen, und wir brauchen uns im Frühling nicht zu wundern, sie wieder an der Arbeit zu sehen. Aber der Insektenjammern hat uns die Augen geöffnet, und noch ist es Zeit, das Besäumte nachzuholen. Alles Laub, alle Stänke, alle zurückgebliebenen Astblätter, alle Holz- und Zweigstücke werden auf einen Haufen getragen und verbrannt. Wir werden auch jetzt wieder keine Schädlinge sehen, denn sie ruhen erhartet in ihren Vertiefen, aber wir wissen, daß wir viele Hunderte vertilgen, und wenn wir recht viele Bekannte dazu bringen, daselbe zu tun, so können wir die wohltätigen Folgen bald spüren.“ — Gartenfreunden wird die Nummer, welche den interessantesten Aufsatz enthält, vom Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartencbau in Frankfurt a. D. auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Wasserstände.

März	Weißwasser		Rhein		Eger		Elbe				
	Stand	Veränderung	Stand	Veränderung	Stand	Veränderung	Stand	Veränderung	Stand	Veränderung	
8.	+ 22	+ 3	+ 10	+ 1	+ 60	+ 17	+ 175	+ 233	+ 83	+ 168	
9.	+ 16	+ 30	+ 03	-	+ 65	+ 16	+ 16	+ 214	+ 66	-	

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 10. März:
Schwache Luftbewegung; aufsteigend; tagsüber warm, nachts Frost; trocken.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	102,30	Chemnitzer Werkzeug	88.-
3 1/2% dergl.	94,50	Himmelsmann	103,10
4% Verun. Consols	102,50	Rich.-Rudenburg Bergw.	212,80
3 1/2% dergl.	94,50	Wellenschen Bergw.	212,80
Disconto Commandit	188,40	Wassinger Zucker	193,50
Deutsche Wert	270.-	Damburger Wasserfahrt	142,75
Verl. Landbank	174.-	Dampfer Bergbau	189,80
Dresdner Bank	165,25	Sachsen Maschinen	174.-
Darmstädter Bank	131.-	Laurahütte	177,10
Nationalbank	132,70	Harb. Lloyd	105,60
Preussischer Credit	172.-	Widder Bergbau	231,40
Sächsische Bank	175.-	Schucker Electric	163,90
Westbank	143.-	Siemens & Halske	242.-
Canada Pacific Bd.	216.-	Rug. London	20,45
Baltimore u. Ohio Bd.	168,60	Rug. Paris	80,87
Alg. Electricitäts-Gesell.	273,50	Celtic. Noten	83,25
Hochener Bergbau	244,50	Alg. Noten	216,80

Wissat-Diskont 3 1/2%. — Leubenz: fest.